

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten



Toten

glaubens

Geist

Vergebung

Ich

Mai – August 2015

Drei gleich eins

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.“ In diese drei „Hauptstücke“, wie Luther sie nennt, unterteilt sich unser Glaubensbekenntnis. Auf der Konfirmandenfreizeit im März in Anafora haben sich die Jugendlichen mit diesem frühkirchlichen Text auseinandergesetzt. Mit Hilfe einer Textcollage, die auf dem Umschlagfoto dieser Begegnung zu sehen ist, haben sie sich den zentralen Glaubensaussagen angenähert. Viele große Fragen hängen an diesem altkirchlichen Bekenntnis: „geboren von der Jungfrau Maria“, „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, „er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten“ sind Aussagen, die sich nicht von selbst erklären. Doch das eigentliche Geheimnis steckt in der Architektur des Glaubensbekenntnisses – in der Trinität, der Dreiheit Gottes. Dass Gott einer sein kann und zugleich drei erhitzt die Gemüter seit den ersten Jahrhunderten nach Christus. Wie passen die Geburt Jesu und die Aussendung des Heiligen Geistes zur Aussage, dass Gott nur einer sei? $1+1+1 = 1$ ist keine höhere Mathematik, sondern schlicht unlogisch, oder? Erstaunlich, dass angesichts dieser Problemlage der Kalender der Kirche (das sog. Kirchenjahr) einen riesigen Akzent auf die Dreieinigkeit Gottes setzt. Am Sonntag, dem 31. Mai, feiern wir das Trinitatis-Fest. Danach folgen bis zum 1. November 22 Sonntage „nach Trinitatis“. 22 Sonntage! Das kann nur zweierlei bedeuten: Den Autoren des Kirchkalenders ist nicht viel eingefallen und wir leben von Pfingsten bis fast in den Advent in einer Art theologischer „saure Gurkenzeit“, oder die Sache mit der Dreiheit Gottes hat doch eine größere Bedeutung.

Welchen Gefahren des Missverständnisses die Lehre von der Drei-Einheit Gottes ausgesetzt ist, erfahre ich immer wieder im kooperativen Religionsunterricht. Der Vorwurf der muslimischen Schüler liegt auf der Hand: „Die Christen behaupten zwar, dass sie nur einen Gott verehren, aber in Wahrheit sind es drei“. Ein starker Einwand, eine Erklärung dazu ist sehr schwierig.

Nicht nur Muslime haben Schwierigkeiten mit der Drei-Einigkeit Gottes: Es gibt den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Mit allen drei kann ich reden, alle drei sind da. Doch wen spreche ich eigentlich an? Wer ist der wichtigste? Gott Vater, der Schöpfer? Er heißt doch nicht umsonst Gott Vater, oder? Andererseits ist mir Jesus als Mensch viel näher. Sollte ich daher nicht zu ihm beten? Und der Heilige Geist? Wer genau ist das denn eigentlich?

Ich versuche es einmal so, wie ich es den Schülern in der Oberstufe erklärt habe und komme dann im zweiten Schritt auf meine persönliche Erfahrung zu sprechen. Gott ist wirklich nur einer, es gibt keine drei Götter. „Höre Israel, der Herr, dein Gott, ist einer!“ Doch Gott hat sich in unserer Geschichte dreimal auf unterschiedliche Weise gezeigt. Er ist sozusagen auf dreifache Weise in unsere Geschichte eingetaucht, war und ist aber immer derselbe. Als Schöpfer hat er den Anfang gemacht. Er hat die Welt und den Kosmos geschaffen. Wie ein Vater hütete er seine Geschöpfe wie ein Augapfel. Er schuf den Men-

schen, Adam und Eva, und damit begann gleich am Anfang eine wechselvolle Beziehung von Gott und Mensch. Die Freiheit, die Gott den beiden schenkte, nutzen sie, um sich gegen ein Gebot zu entscheiden. Die Welt, das führt uns die Geschichte von diesem Urpaar vor Augen, gehört zwar von Anfang an Gott, aber sie ist ihm nicht unterworfen. Die Menschen sind nicht Gottes Sklaven. Das machte einen zweiten Schritt notwendig: Jesus Christus. Er ist die menschgewordene Brücke Gottes in unsere Welt. Mit Jesus wollte und will Gott uns zurückholen in ein Leben in Beziehung mit ihm. Jesus vergibt uns unsere Eigensinnigkeit und Selbstsucht und führt uns zurück auf den Weg zu Gott. Nach seinem Tod sollte dieser Weg nicht enden. Auch nach Jesus sollte Gottes Wirken weitergehen, das uns zu ihm zurückholte – immer wieder neu für alle Zeiten und an allen Orten. Aus dem lokalen Ereignis „Jesus von Nazareth“ sollte eine überzeitliches und überörtliches Ereignis werden. Das ist Pfingsten. Gott legt seinen Heiligen Geist in unsere Herzen. Durch ihn spüren wir Gottes Kraft in uns. Durch ihn werden wir immer und immer wieder zurückgeholt auf den Weg zu Gott, zu den Mitmenschen und zu uns.

Was wir aus menschlicher Perspektive als zeitliche Abfolge sehen, ist bei Gott ein und derselbe Augenblick, ist kein getrennter Vorgang, sondern gehört alles untrennbar zusammen. Denn „tausend Jahre sind vor Gott wie ein Tag“. Die Dreiheit Gottes ist der Eine Gott in unserer Geschichte.

Ich selber lese diese Dreiheit Gottes so: Ich bin ein dreifach bejahter Mensch. Als Gott mich erschuf, hat er genau mich gemeint. Aus den unzähligen und Abermillionen von Möglichkeiten bin ich entstanden. Gott ist mein Vater, lange bevor ich meinen Eltern geschenkt worden bin. Diese Ja Gottes zu mir ist grundsätzlich und für alle Zeiten gültig. Dass ich da bin und lebe ist der sichtbare Ausdruck dieses ersten Jas Gottes zu mir. Mit Jesus hat Gott mir klar gemacht, dass mich nichts von ihm wegreißen kann. Jesus ist gekommen, das Verlorene zu suchen. Er hatte den Auftrag, mich zu Gott zurück zu holen. An ihm soll ich sehen, wie sehr er mich liebt. Gott taucht ein in die Geschichte, in meine Geschichte, um mir zeigen, dass er bei mir sein will. Zugleich stellt er mir in Jesus ein Vorbild vor Augen, wie gelingendes Leben aussehen kann. Mit seinem Geist tritt er direkt in mein Leben ein. Er ist die Glaubenskraft in mir, die mich an Gott allen Zweifeln und allem Leiden zum Trotz festhalten lässt. Diese Ja Gottes ist fest in mir verankert, es gibt mir die Kraft zur Liebe, zum Hoffen und zum Handeln. Wie ein innerer Motor treibt Er mich zum Guten an, schärft mein Gewissen, führt mich, wo ich auf Abwege gerate.

In allem wirkt der eine Gott mit dem Ziel, mich an sich zu halten. Mich nicht zu verlieren. Mich zu stärken, mich wachsen und reifen zu lassen. Kurzum: Mich zu lieben. Die Trinität ist keine Lehre, sondern der größte Ausdruck der Liebe Gottes zu mir. Gott macht klar, dass ich sein geliebter Sohn in seiner geliebten Welt bin. So gesehen ist mir die Trinität durchaus einige Sonntage wert, denn das kann ich nicht oft genug gesagt bekommen. *Euer & Ihr Stefan El Karsheh*

Gottesdienste in Kairo

Mai 2015

Freitag 08.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Pastor Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 10.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
Freitag 15.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst zur Einführung von Vikar Hannes Brüggemann und Konfirmandenvorstellung, <i>Pastorin Nadia El Karsheh und Pastor Stefan El Karsheh</i> (s. S. 6)	
Sonntag 17.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
Sonntag 24.05. Pfingsten	10.00	Boulak	Konfirmationsgottesdienst, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i> (s. S. 5)	
Freitag 29.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pastor Stefan El Karsheh</i> ; anschl. Gemeindeversammlung (s. S. 9)	
Sonntag 31.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	

Juni 2015

Freitag 05.06.	17.00	Wadi Degla	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i> , anschließend Grillen	
Sonntag 07.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
Freitag 12.06.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Verabschiedung der auscheidenden Mitglieder des Kirchenvorstands, <i>Pastor Stefan El Karsheh</i> (s. S. 7ff.)	
Sonntag 14.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
Sonntag 21.06.	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 28.06.	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Pastor Stefan El Karsheh</i>	

Juli 2015

Sonntag 05.07.	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Vikar Hannes Brüggemann</i>	
--------------------------	-------	----------	---	--

Sonntag

12.07.	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Vikar Hannes Brüggemann</i>
--------	-------	----------	---

August 2015**Sonntag**

23.08.	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Pastor Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	----------	--

Sonntag

30.08.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
--------	-------	-----	-------------------

	17.30	Pastorat	Sommerandacht, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i>
--	-------	----------	---

Freitag

04.09.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Vikar Hannes Brüggemann</i>
--------	-------	--------	--

Gottesdienste in Alexandria:

- **Do, 21.05., 18.00:** Seemannsheim, *Pastorin Nadia El Karsheh*.
- **Do, 11.06., 18.00:** Pelizäusheim, *Pastor Stefan El Karsheh*
- **Do, 03.09., 18.00:** Seemannsheim, *Pastorin Nadia El Karsheh*

✉ **eMail-Verteiler für Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO),
Tel.: 0121/1911091 **(neu!)**

Gottesdienste und Andachten in Hurghada:

...immer Sonntags in Hurghada (Pfarrhaus) oder El Gouna (Kopt. Kirche):

Mai 2015

03.05.	17.00	El Gouna (mit Abendmahl)
10.05.	19.30	Hurghada
17.05.	19.30	Hurghada
24.05.	19.30	Hurghada (mit Abendmahl)
31.05.	19.30	Hurghada

Juni 2015

07.06.	17.00	El Gouna (mit Abendmahl)
14.06.	19.30	Hurghada
21.06.	19.30	Hurghada
28.06.	19.30	Hurghada (mit Abendmahl)

Kontakt:

Pfr. Günter K. Wagner,
El Hallal, 19 Anwar
Gomaa Zaklol St. (Tür-
schild Familie Gad).
+20/100/4505381,
deghurghada@gmx.de.

Das Highlight zu Pfingsten 2015: Konfirmation in Kairo

Konfirmandenarbeit ist mehr als Unterricht, es ist ein Weg – und auf diesen haben sich seit Sommer drei Jugendliche aus der Gemeinde gemacht: Sara Nuria Leitner, Elias Lukas Leitner und Rosa Bühler. Immer wieder samstags abwechselnd bei den Konfirmanden zu Hause, im Pfarrhaus oder in der Kirche haben die drei sich großen Fragen

des Glaubens gestellt und viel diskutiert. Was bedeutet das Kreuz eigentlich? Wie geht das mit dem Beten? Wer war Jesus und wer ist er für mich? Was hat es mit dem Tod auf sich und dem, was danach kommt? Die drei haben sich regelrecht hineingewühlt in diese Themen. Mit einfachen Antworten waren sie nicht zufrieden, der Sache auf den Grund gehen, es genau wissen wollen – das ist das Besondere an diesem Jungen und den beiden Mädchen.

Der Höhepunkt des Konfijahres war die Konfirmandenfahrt nach Anafora im März. Ein Wochenende lang über Glaubensbekenntnis und Taufe nachdenken. Den Taufspruch herausuchen, am großen Taufbecken der koptischen Kirche die Bedeutung der Taufe erspüren (ganz untertauchen, neu anfangen, zu Gott gehören) und an die eigene Taufe erinnert werden durch ein Wasserkreuz mit Jordanwasser auf die Stirn: „Du bist getauft, du gehörst zu Christus!“ Ein eindrückliches Ergebnis des eigenen Nachdenkens sind zwei Briefe an Täuflinge, die an Ostersonntag im Gottesdienst getauft werden sollten. *„Deine Taufe geschieht nur einmal im Leben. Sie ist etwas ganz Persönliches für dich, denn sie ist ein Geschenk Gottes. Durch sie bestätigt Gott seine Liebe zu dir ...“* Und schließlich das Glaubensbekenntnis, auf den Zahn gefühlt. Was kann ich glauben, was ist wichtig? Vater, Schöpfer, Allmächtiger, Vergebung? Pfingstsonntag ist es nun soweit, dann werden zwei von den dreien konfirmiert: Sara Nuria Leitner und Elias Lukas Leitner. Rosa Bühler wird ihre Konfirmation in Deutschland feiern. Wir freuen uns mit den Konfirmanden und ihren Familien und wünschen Euch Gottes Segen für Euren Lebensweg – möge Eure Gottsuche nie zu Ende gehen und immer wieder ans Ziel führen.

Herzlich willkommen in Kairo: Vikar Hannes Brüggemann

Liebe Gemeindeglieder,

immer wieder ermöglicht es die EKD in Zusammenarbeit mit den deutschen Landeskirchen, dass junge Theologinnen und Theologen am Ende des Vikariats für ein Jahr Erfahrungen im Ausland machen können. Diese Möglichkeit habe ich, Hannes Brüggemann, wahrgenommen und werde ab Mai 2015 für ein Jahr Auslandsvikar in Ihrer bzw. unserer Gemeinde sein.



Geboren wurde ich am 27. Dezember 1983 in Göttingen. Mit meiner Konfirmation wurde dort, in der reformierten Gemeinde, ein Grundstein für mein Interesse an der Theologie gelegt. Nach einem Auslandsaufenthalt studierte ich dann in Göttingen, Leipzig, Ankara (Türkei) und Berlin.

In Ankara hat mich die besondere Situation als Christ im muslimischen Umfeld fasziniert.

Ganz neu habe ich gelernt von Christentum zu reden, eine Erfahrung, die ich besonders im ökumenischen Dialog zu schätzen gelernt habe und an die ich auch in Kairo gerne wieder Anknüpfen würde.

Nachdem ich mein Studium in Berlin abgeschlossen hatte, begann ich mein Vikariat in der Reformierten Gemeinde Leer (Ostfriesland). Zweieinhalb Jahre erlernte ich dort die praktischen Seiten des Pfarrberufs.

Nun, nach meinem zweiten Examen, freue ich mich darauf diese Seiten, mit Ihnen, noch einmal anders und neu kennenzulernen und zu erleben.

Herzliche Grüße, Ihr Hannes Brüggemann

Wir heißen Hannes Brüggemann sehr herzlich in unserer Gemeinde willkommen und werden ihn im Festgottesdienst zur Konfirmandenvorstellung am **Freitag, 15. Mai, um 10.00 Uhr** in der Deutschen Kirche in Boulak in seinen Dienst einführen.

Verabschiedung verdienter Kirchenvorstandsmitglieder

Zum Sommer verlassen tolle Menschen den Kirchenvorstand. Sie alle haben sich intensiv für die Belange unserer Kirchengemeinde eingesetzt und mit dafür gesorgt, dass deutschsprachiges evangelisches Leben in Kairo und ganz Ägypten möglich ist. Am Freitag, 12. Juni, werden wir sie im Gottesdienst um 10.00 Uhr in unserer Kirche in Boulak offiziell aus ihrem Dienst verabschieden. Schon an dieser Stelle sagen wir Herzlichen Dank!



Julia Gerlach, Journalistin in Kairo u. a. für die Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau und den Focus, hat seit fünf Jahren im Kirchenvorstand mitgearbeitet. Mit ihr verlässt ein erfahrenes Mitglied unseres Vorstandes und ein langjähriges treues Gemeindeglied Kairo und damit unsere Gemeinde. Es ist Deine oft „etwas andere Sicht“ auf die Dinge, die Du Dir beruflich trotz Deiner langen Mitarbeit in der Kirche stets bewahrt hast, mit der Du unsere Kirchenvorstandsarbeit bereichert hast. So die Ausrichtung des 150. Jubiläums auf den Fokus unserer Gemeinde und ihrer

Familien. Es sollte ein Fest „für uns“ sein und nicht in erster Linie für die Öffentlichkeit. Diese Idee hat dem gesamten Fest, zu dem dann auch das Kindermusical mit Kindern aus unserer Gemeinde gekommen ist, eine besondere Note gegeben. Auch das Hörbuch und die Jubiläumsseite im Internet gehen auf Deine Initiative und Deine intensive Mitarbeit zurück. Dazu passt Deine enge Verbundenheit zusammen mit Deiner ganzen Familie mit der „Maadi-Gemeinde“. Dir haben die Gottesdienste bei den „Borros“, wie Du sie immer liebevoll genannt hast, und in Wadi Degla sehr am Herzen gelegen. Du hast immer Sorge dafür getragen, dass die Kindergottesdienste organisiert werden,

und bei den Open Air-Gottesdiensten in Wadi Degla haben Deine „Zutaten“ Leib und Seele zusammengehalten – vor allem die unvergesslichen Madelaines. Trotz Deiner Arbeitsbelastung hat man bei Dir stets das Gefühl, dass Du ganz hier bist, mit Leib und Seele, mit Geist und Familie; Du denkst mit, erinnerst und machst wertvolle Vorschläge, die zu Land und Leuten passen. Und nicht zuletzt haben wir von Deinem klaren Urteilsvermögen als Journalistin profitiert – bei Einführungsreferaten auf den Newcomer-Seminaren in Anafora und zuletzt zusammen mit Markus Bickel beim Ratsbesuch der EKD im Dezember vergangenen Jahres. Mit Dir geht auch ein Großteil Deiner Familie, was für die sehr familiär geprägte Maadi-Gemeinde ein großer Verlust ist. Wir danken Dir für Deine Mitarbeit und Verbundenheit und wünschen Dir und Deinen Lieben von Herzen Gottes Segen auf dem Weg, der vor Euch liegt.

Dr. Susanne Baumgart, Leiterin der Sprachabteilung des Goethe-Instituts in Kairo, verlässt nach gut zwei Jahren Mitarbeit den Kirchenvorstand der Gemeinde; zu umfangreich sind die vielfältigen beruflichen Aufgaben, die sich nicht mehr mit einer sinnvollen Mitarbeit im Vorstand vereinbaren lassen. So hast Du, liebe Susanne, vor einigen Wochen Deinen Schritt begründet – und er passt zu Dir. Denn was Du machst, möchtest Du konsequent, mit Zeit und Herzblut machen können und nicht nur nebenbei. Dafür ist Dir das Anliegen, für das wir als Kirche und als Träger der DEO stehen, zu wichtig. Du hast die Arbeit



im Kirchenvorstand einerseits mit Deinem klaren Blick und Deinen vielen Ideen bereichert. Du hast immer einen weiteren Horizont gedacht und uns damit viele Brücken gebaut. Als entsandte der Gemeinde in den Schulausschuss hast Du eine wichtige Brückenfunktion wahrgenommen. Auch in diesem Gremium hast Du Dich mit Deiner großen Erfahrung aus dem Schul- und Erziehungswesen eingebracht und zu Wort gemeldet. Der Rückbezug zur Gemeinde als Trägerin war Dir dabei so wichtig wie das Schauen über den Tellerrand, um die Schule durch sinnvolle Vernetzung für die Zukunft „fit zu machen“. Und Dir liegt das gottesdienstliche und gemeindliche Leben am Herzen. Du hast enorm viel für die Kulturarbeit in unserer Kirche getan: Konzerte mit Prof. Neumann oder Rüdiger Glufke gehen auf Deine Initiative zurück. Auch die Gottesdienste mit den Professoren Gunther Wenz und Christoph Levin haben unser Gemeindeleben bereichert. Du selbst bist tief eingetaucht in das gemeindliche und geistliche Leben, hast daraus für Dich und andere viel Kraft gezogen. Wir danken Dir für Dein Engagement und bleiben mit Dir als Gemeinde tief verbunden.

Max Pampe ist Architekt und führt die Bauaufsicht am Neubau des Goethe-Instituts am Midan Misaha. Su lebstest mit Deiner Familie, Barbara und den Kindern Henriette und Luis, für vier Jahre in Dokki, und warst seit gut zwei Jahren Mitglied im Kirchenvorstand. Seit verganginem Sommer bist Du allein hier in Kairo, weil Deine Familie aus beruflichen Gründen bereits nach

Deutschland zurückgekehrt ist – und damit haben wir noch ein weiteres Jahr Deiner Mitarbeit im Kirchenvorstand hinzugewonnen. Du hast Dich in vielen baulichen Fragen vor allem für das altherwürdige Kirchengebäude stark gemacht. Das leidige Thema der Grundwasserpumpen und der Drainage rund um die Kirche haben wir dank Deiner Hilfe auf eine solide Basis stellen können. Du hast Dir und dem Kirchenvorstand einen umfassenden Überblick über den Zustand unseres über 100 Jahre alten Gotteshauses verschafft. Du hast die Beleuchtung erneuert und den Innenraum im besten Sinne des Wortes in ein neues Licht getaucht. Mit Deiner Beharrlichkeit und Deinem präzisen Blick auf die Dinge hast Du unsere Arbeit im Vorstand vorangebracht. Zugleich bedeutet Dir selbst das Leben in der Gemeinde viel: Gottesdienste, Männerabende und DEO-Abende liegen Dir am Herzen. Als Daniel Rodes „rechte Hand“ beim Aufbau der Installation „Vorne“ hast Du einen wichtigen Beitrag bei der Umsetzung dieses Traums geleistet. Als Vater von DEO-Kindern hast Du auch die Entwicklungen an der Schule im Blick gehabt und warst auf diese Weise ein wichtiges Bindeglied. Deine Verlässlichkeit und Deine große Hilfsbereitschaft in vielen Situationen haben Dein Hiersein mit uns geprägt. Wir danken Dir für Deinen Einsatz und wünschen Dir und Deiner Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.



Einladung zur Gemeindeversammlung: 29. Mai, 10.00 Uhr

Am Freitag, dem 29. Mai, findet unsere diesjährige Gemeindeversammlung in unserer Kirche in Boulak statt. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr und schließen nach einem kleinen Imbiss die Versammlung an. Wir werden uns mit dem Haushalt 2015 befassen und wollen den Kirchenvorstand für das zurückliegende Haushaltsjahr 2014 entlasten. Ferner stehen Neuwahlen von Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern auf der Tagesordnung. Noch stehen die Kandidatinnen und Kandidaten nicht fest, es ist aber unser Ziel, diese auf der Gemeindeversammlung vorstellen zu können. Wir werden über die finanzielle Situation der Gemeinde reden müssen und darüber, wie wir sie in Zukunft auf ein sicheres finanzielles Fundament stellen können. Und natürlich geht es wie jedes Jahr um Berichte aus der Arbeit an der Deutschen Evangelischen Oberschule, zu denen wir den Schulleiter Thomas Klementa und den Vorsitzenden des Schulausschusses Uli Huth einladen werden.

Laut Satzung der Evangelischen Gemeinde ist die Gemeindeversammlung das wichtigste Entscheidungsgremium; darum bitten wir alle Gemeindeglieder, möglichst zahlreich zu diesem Termin zu erscheinen, damit wir beschlussfähig sind. Der Haushalt von 2014 und von 2015 und der Gemeindebericht 2014

werden vorher einsehbar sein. Wir bitten Sie, uns eine kurze Nachricht zu mailen, wenn wir Ihnen diese Dokumente vor der Versammlung zusenden sollen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten Sie, diesen Termin fest in Ihren Terminkalender einzutragen.

Rückblick aufs Rückkehrer_innenseminar in Anafora

Am 26. März startete um 13 Uhr an der DEO der Bus nach Anafora an mit 29 Menschen, darunter 13 Kinder im Alter von 2-12 Jahren. Neben den Seminarleitern Stefan El Karsheh und Gerald Lauche, dem Kinderbetreuungsteam mit Ingrid Lauche, Lydia Beck, Lydia Lauche und Nadia El Karsheh machten sich sechs Rückkehrerfamilien auf den Weg.

Ich war zum ersten Mal in Anafora und habe mich gefühlt wie in einer Oase der Geborgenheit. Liebevoll gepflegte Gärten, Menschen in Ruhe und mit offenen Gesichtern. Zudem blühten und dufteten die Orangenbäume und die feucht-warme Luft (immer wieder kamen ein paar Regentropfen zum Boden durch), trug den Duft bis in die Zimmer herein.

Nach der Ankunft erwartete uns ein umfangreiches Programm, das aber auch viel Zeit zum Nachdenken ließ. Stefan El Karsheh und Gerald Lauche hatten sich viele Gedanken zum Thema „Rückkehr“ gemacht. Zuerst einmal wurden wir dazu eingeladen, über das Land, das wir alle bald verlassen werden, nachzudenken: Was hat uns gefallen, was nicht, was werden wir in Erinnerung behalten, wie haben wir uns hier verändert? Jede Teilnehmer_in hatte einen Gegenstand mitgebracht, den sie/er besonders mit Ägypten verbindet.



Am nächsten Tag wurde uns eine Zusammenfassung der zum Thema „Rückkehr“ vorhandenen Fachliteratur gegeben, denn schließlich sind wir nicht die ersten, die eine solche Erfahrung machen. Da viele von uns mit Kindern unterwegs sind, interessierte uns dieses Thema besonders: Wie können wir unseren Kindern den Abschied von Ägypten und die Eingewöhnung in Deutschland erleichtern? Was geht in unseren Kindern vor? Ist es Belastung oder Bereicherung oder beides? Wie können wir Abschied nehmen? Was muss vorbereitet werden?



Es gab viele Impulse und für mich besonders wichtig war, den Mut aufzubringen, bewusst Abschied zu nehmen und nicht stillschweigend zu verschwinden. Vorher „aufzuräumen“, nicht nur die Wohnung, sondern auch in Beziehungen und am Arbeitsplatz.

Die Kinderbande hatte dank der kompetenten und liebevollen Kinderbetreuung das ganze Wochenende viel Spaß: Baden, Outdoorspiele, Lesen und Theaterspielen standen auf dem Programm. Die Kinder sorgten auch für einen der Höhepunkte des Wochenendes: die Aufführung einer etwas abgewandelten Form des Musicals „Der Kairokoffer“. Ein weiteres Highlight war das Gespräch mit Bischof Thomas, dem Gründer von Anafora.



Insgesamt war es ein sehr informatives, erholsames, manchmal auch lustiges Wochenende an einem schönen Ort. Ich werde immer gerne daran zurückdenken.

Anja Burann

Nahostkonferenz 2015: Monotheismus aus Ägypten?

Einmal im Jahr treffen sich Pfarrerinnen und Pfarrer und Gemeindeglieder der Deutschen Evangelischen Gemeinden im Nahen Osten zu einer Konferenz in ihrer Region. Vom 8. bis 13. Februar 2015 fanden sich Vertreter der Gemeinden aus Teheran, Beirut, Jerusalem, Istanbul, Dubai, Amman und Doha mit unserem Regionalreferenten Martin Pühn aus Hannover in Kairo ein. Für das Thema „Monotheismus aus Ägypten? Wie hat sich der Eingottglaube entwickelt?“ haben wir den Konferenzort kurzerhand von Kairo nach Oberägypten verlegt. Wir haben uns auf die Spuren der jüdischen Religionsgeschichte gemacht und dazu in Assuan die Nilinsel Elephantine besucht. Die Archäologen Cornelius von Pilgrim und Johanna Sigl haben uns einen Eindruck vom Leben auf dieser antiken Insel gegeben, auf der jüdischer Kult und ägyptische Religion nebeneinander existierten. Von einem jüdischen Tempel gab es nicht mehr viel zu sehen, aber erstaunlich ist er trotzdem. Denn er existierte zu einer Zeit, in der es laut biblischer Überlieferung keine Tempel mehr außerhalb Jerusalems gegeben haben sollte. Schriftfunde haben außerdem ans Tageslicht geführt, dass Juden durchaus Ägypter geheiratet haben und sich dazu auf ägyptische Gottheiten berufen haben, ohne aus der jüdischen Gemeinde ausgeschlossen worden zu sein. Wann also ging es wirklich los mit der Idee von dem einen und einzigen Gott, neben dem kein anderer mehr geduldet wurde? Eine spannende Frage.



Eindrucksvoll in diesem Zusammenhang war auch der Besuch der Abul Haggag-Moschee in Luxor. Das Besondere dieser Moschee ist ihr Standort: Sie steht auf Mauern des Luxortempels.

Sheikh Hassan, der uns freundlich in seinem Büro empfing, sah sich umgeben von altägyptischen Säulen und Inschriften, und fand anscheinend nichts Anstößiges dabei. Auf Nachfrage erklärte er, diese Inschriften seien doch schöne Weisheitssprüche, und die ägyptische Religion existiere doch gar nicht mehr. Warum sich Sorgen machen. Dass auf dem jährlichen Mulidfest bis heute eine Sonnenbarke von Karnak nach Luxor getragen wird, das passt allerdings nicht so recht ins Bild. Alles nur Folklore? Oder ein Beleg dafür, dass sich alte Traditionen nicht einfach auflösen, sondern länger im Bewusstsein der Menschen halten und in der alltäglichen religiösen Praxis, als es Sheikhs oder Pastoren oft wahrhaben wollen.



Bevor sich die Konferenz allerdings auf den Weg in den Süden machten, kamen die Mitglieder in den Genuss der Gastfreundschaft unserer Gemeinde. Nach der gemeinsamen Busfahrt vom Hotel am Tal'at Harb durch das Getümmel nach Boulak empfing uns eine fröhliche Gruppe von Kirchenvorstehern und Helfern, die das Ankommen zu einer kulinarischen und innerlichen Freude werden ließen. Alle kamen sofort ins Gespräch und erst beim Klang der Glocken fiel den Anwesenden wieder ein, dass ja auch noch ein gemeinsamer Gottesdienst auf uns wartete. Die Vorstellung der Gemeinden führte uns beeindruckend vor Augen, wie sich die Lage an den unterschiedlichen Standorten dieser Region ähneln. Der Nahe Osten ist eine Krisenregion mit vielen destabilisierenden Faktoren. Die Folgen bekommen alle mehr oder weniger ähnlich zu spüren. Viele Menschen verlassen das Land, neue kommen nicht in gleicher Zahl zurück, die Mitgliederzahlen schrumpfen oder halten sich auf einem konstant eher geringem Niveau. Viele Gemeinden haben finanzielle Sorgen oder stehen vor Problemen mit ihrem Status im Land oder müssen um ihre Gebäude kämpfen. Trotzdem ist bei allen die Arbeit vor Ort von einer Hoffnung getragen, dort genau richtig zu sein.

Was es im Besonderen bedeutet, in dieser Zeit in Kairo zu leben, das führte uns eindrücklich eine studierte Rechtsanwältin vor Augen, die sich als Puppenspielerin politisch engagiert. Als Mitglied der Kefaya-Bewegung vermittelte sie uns eine sehr komplexe Einschätzung zur derzeitigen Lage. Ägypten lebe zur Zeit in einem Zustand der Ruhe, aber nicht des Friedens, so ihre Sicht.

Wesentlicher Bestandteil einer NOK sind Sitzungen der Haupt- und Ehrenamtlichen zu verschiedenen Themen. Es geht um Informationen aus dem Außenamt der EKD, um neue Bestimmungen und Regelungen. Hier spielte das Thema Reformationsjubiläum 2017 in den Auslandsgemeinden eine zentrale Rolle. Wie feiern oder gestalten wir als Gemeinden dieses wichtige Jubiläum in unseren Gastländern? Welche Unterstützung wird es dazu aus der EKD geben? Den Schwerpunkt bildeten die Themen aus den Gemeinden. Dazu ge-

hörten Fragen wie „Wie ist die Situation von Frauen im Land? Wie müssen sich weibliche Kollegen oder Mitglieder der Gemeinde verhalten?“ Eine wichtige Frage für Iran oder die Golfregion. Die politische Lage im Land wurde besprochen. Wie stabil ist der Libanon? Was ist für Iran zu erwarten? Wie wird die Zukunft unter al-Sisi in Ägypten aussehen? Und wie ist das Verhältnis der jeweiligen Regime und Regierungen zu ausländischen und christlichen Institutionen? In Katar darf



nur auf einem christlichen Compound Gottesdienst gefeiert werden, in Iran ist es noch restriktiver. In diesem Zusammenhang war auch der Besuch des Evangelischen Missionskrankenhauses in Assuan interessant. Wie hat sich das Verständnis und die Aufgabe von Mission im Laufe der über 100-jährigen Tradition dieses hoch angesehenen Hospitals in der Region gewandelt? Wie lebt der christliche Glaube in diesem Hause, in dem mehrheitlich Muslime behandelt werden?

Das Verhältnis zum Islam im jeweiligen Land, die Frage nach einer möglicherweise schleichenden Radikalisierung wurden angesprochen und am Ende auch die Einschätzung der eigenen Sicherheit. „Fühle ich mich sicher in meinem Gastland? Spüre ich Momente der Angst?“ Diese Gespräche hatten für uns persönlich eine große Bedeutung, weil wir in einem geschützten Rahmen offen über persönliche Dinge reden konnten.

Am Ende der Reise stellte sich für alle der Eindruck ein, eine sehr erfüllte Zeit der Gemeinschaft miteinander erlebt zu haben. Gerne hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch mehr mit der Kairener Gemeinde zusammen unternommen; sie verabschiedeten sich mit einem großen Dankeschön für alle Vorbereitung und Gastfreundschaft, das wir hiermit gerne an Sie und Euch alle weitergeben möchten.

Stefan El Karsheh

5 Fragen an Propst Wolfgang Schmidt, Jerusalem



Bei der Nahostkonferenz war auch Wolfgang Schmidt, Propst der evangelischen Gemeinde deutscher Sprache zu Jerusalem – eine Stadt, die im fünfzigsten Jahr der deutsch-israelischen Beziehungen ganz besonders im Mittelpunkt steht. Die politischen Trennlinien wirken sich allerdings auch auf den Jubiläumsfeierlichkeiten aus, wie er uns im Gespräch verriet.

Lieber Herr Schmidt, 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel – wie wird dieses Jubiläum in Jerusalem gefeiert?

Der Sitz und die Einrichtungen der EKD-Stiftungen im Heiligen Land sind östlich der Waffenstillstandslinie von 1967 in der Altstadt Jerusalems und auf dem Ölberg und befinden sich damit nach dem Verständnis der EKD und der Bundesrepublik Deutschland gemäß dem internationalen Völkerrecht nicht auf dem Staatsgebiet Israels. Die diplomatische Zuständigkeit für uns liegt beim Vertretungsbüro der Bundesrepublik Deutschland in Ramallah. Insofern gehen wir gerne zu den Veranstaltungen dieses Jubiläums und feiern die großen Erfolge dieser Beziehungen, sind aber selbst nicht aktiv am Jubiläum beteiligt – mit einer kleinen Ausnahme: am 26. Mai ist bei uns Botschafter Michaelis aus Tel Aviv zu Gast und spricht zum Thema deutsch-israelische Beziehungen.

Jerusalem ist die Stadt der drei Weltreligionen – wie ergeht es Ihrer Gemeinde neben Klagemauer und Al-Aqsa-Moschee?

Für viele Deutschsprachige ist die Gemeinde ein Ort der Selbstvergewisserung und ein Rückzugsraum aus der oft verwirrenden Vielfalt der Sprachen, Traditionen und Prägungen, mit denen man in Jerusalem konfrontiert wird. Andererseits: Wer hierher kommt, kommt nicht nur zu den Orten des Christentums. Die beiden Orte, die Juden und Muslimen besonders heilig sind, gehören zu jedem Besuchsprogramm. Als Gemeinde sind wir Teil dieser Stadt, die für drei Weltreligionen und zwei Völker Lebensmittelpunkt und spirituelles Zentrum ist. Wir schätzen die Möglichkeiten der Begegnung und des Lernens. Mit Fundamentalisten jeder Couleur und mit rigorosen Alleinvertretungsansprüchen hat man es dagegen schwer.

Welche internen Entwicklungen haben das Gemeindeleben zuletzt geprägt?

Die hohe Fluktuation ist wohl das stärkste Moment der Veränderung. Pfarrer, Pfarrerrinnen, Verwaltungsleiter und mehr noch Vikare, Praktikant_innen, und Volontäre wechseln ständig in kürzeren oder längeren Abständen. Gemeindeglieder kommen und gehen, viele nach einem Jahr, andere nach zwei oder drei Jahren, wenige nach fünf oder sechs Jahren. Wenn im Herbst die neue Saison beginnt, sind in unserem Kirchenchor 20 Neulinge und nur fünf bis sechs, die schon länger als ein Jahr dabei sind. Eine sehr kleine Gruppe hingegen ist zwischen zehn und fünfzig Jahren in der Gemeinde präsent und aktiv. Da klaffen manchmal die Erfahrungen, ja die Welten weit auseinander.

Welche Eindrücke haben Sie von der Nahostkonferenz in Ägypten mitgenommen?

Die Reise nach Ägypten war für meine Frau und mich insofern sehr beeindruckend, als wir zum ersten Mal in Ägypten waren und vom Kulturreichtum wirklich überwältigt waren. Die Fahrt auf dem Nil ist ein einmaliges Erlebnis! Der Bilderreichtum der antiken Stätten ist umwerfend! Doch wie groß ist der Kon-

trast zu den politischen und sozialen Problemen des heutigen Ägypten! Die politischen Spannungen lagen für uns spürbar in der Luft.

Die Berichte aus den Gemeinden des Nahen und Mittleren Ostens zeigten sehr schön das Profil der jeweiligen Gemeinde und die Herausforderungen, vor denen die Einzelnen stehen – manchmal sehr ähnlich, manchmal aber auch ganz verschieden. Wenn ich jetzt hinüber denke nach Kairo habe ich die Kirche und das Pfarrhaus konkret vor Augen und bin damit noch ein Stück mehr dorthin verbunden als vorher.

Was erhoffen Sie sich für die Zukunft der Evang. Gemeinde deutscher Sprache zu Jerusalem?

Ich wünsche mir, dass das Bedürfnis nach Selbstvergewisserung und die Öffnung zum Anderen, zum Fremden in der Zukunft noch besser zu vereinbaren sind. Zum Beispiel könnte ich mir vorstellen, dass die Beziehungen zu den anderen evangelischen Kirchen, die in unseren Gebäuden ein- und ausgehen (Araber, Amerikaner, Niederländer, Dänen und Koreaner) noch deutlich intensiver gestaltet werden. Auch wünsche ich mir mehr Mut und Glaubenskraft, den politischen Herausforderungen in unserem Umfeld nicht auszuweichen, sondern auf der Basis des gemeinsamen Glaubens auch unliebsame Diskussionen offen zu führen.

Die Frage, wozu uns Gott als deutschsprachige evangelische Christen gerade an diesen Ort gestellt hat, ist für mich bisher nicht zufriedenstellend beantwortet.

Und natürlich erhoffe und ersehne ich, dass die Gewalt hier endet – nicht nur für unsere Gemeinde sondern für alle hier im Land – die alltägliche in den Dörfern der Westbank, die Einzeltaten, die große Aufmerksamkeit auf sich ziehen und Kriegshandlungen, wie im Libanon dereinst oder in Gaza jüngst. Ich erhoffe mir eine Zukunft ohne Mauern in den Köpfen und auf den Hügeln. Ich erhoffe mir, dass die Menschen hier „ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen,“ wie Jesaja sagt. Da möchte ich die Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache einmal mitten drin sehen.

Die Fragen stellte Jan Völkel

Themenabende daheim: Montags, 19.30 Uhr

Eine schöne Tradition sind die Themenabende im Monatsrhythmus bei Jan Bittner (15A Sh. Marashli, 7. Etage, Wohnung 13, Zamalek). Die nächsten Male treffen wir uns am **18. Mai** zum Thema „Wie ich glaube“ und am **15. Juni** zum Thema „Was ist Glück?“. Neu-Mitmacher sind gerne gesehen.

Rückfragen und Anmeldung bei Stefan El Karsheh (degkairo@gmx.net, 0109/7162039). Allen Interessierten auch im Namen von Jan Bittner: Herzlich willkommen.

Männerstammtisch: Mittwochs, 20.00 Uhr

Der Greek Club am Midan Tal'at Harb (über Café Groppi) ist einmal pro Monat Anlaufstelle für alle Männer: Am **13. Mai**, **10. Juni** und **8. Juli** sind die nächsten Treffen, mit Inputvorträgen von Stefan El Karsheh („Dialog der Religionen“, im Mai), Karim El-Gawhari („Pressefreiheit in Ägypten“, angefragt für Juni) und Thomas Locher („Reflexionen und Visionen“, Juli). Weitere Infos bei Thomas Locher unter thomas.locher@deokairo.de.

Unsere Kirche ist eine Schule

Unsere Kirche in Boulak ist ein gastfreundliches Haus. Seit Jahren beherbergt sie an vier Tagen die Woche eine äthiopische Gemeinde, die dort Gottesdienste feiert, betet und mit ihrem Chor probt und singt. Manchmal denke ich, was uns die Kirchenmauern wohl erzählen würden, wenn sie über diese lebendigen und fröhlichen Gottesdienste berichten könnten. Die Gemeindeglieder kommen mit der Metro aus der ganzen Stadt angereist und nehmen lange Wege und einige Unannehmlichkeiten auf sich. Wir bieten damit geistliches Obdach für eine Gemeinschaft von Menschen, die es in der Öffentlichkeit nicht leicht haben und oft gezwungen sind, ihre Nationalität zu verleugnen. Wir erfahren dafür große Dankbarkeit und können uns freuen, dass unsere Kirche auch anderen Menschen ein Zuhause bietet.

Die Räume im Keller waren dagegen über Jahre verwaist. Durch die anhaltende Problematik mit dem eindringenden Wasser, die das Mauerwerk in Mitleidenschaft gezogen hat, waren die Räume für uns ungenutztes Brachland. Seit dem Sommer hat sich dies nun geändert. Unsere Nachbargemeinde St. Andrews betreibt seit Jahren eine Schule für sudanesishe Flüchtlinge, die vom ägyptischen Schulsystem ausgeschlossen sind. Die Gemeinde trat an uns heran mit der Bitte, diese leerstehenden Räume nutzen zu dürfen, da ihre Schule wächst und dringend zusätzliche Unterrichtsräume benötigt werden.

Die Beziehung zu St. Andrews besteht schon länger, und unsere befreundete deutsche Gemeinde in Köln-Kalk unterstützt dieses Schulprojekt seit Jahren mit Spenden, die unsere Gemeinde an St. Andrews weiterleitet. Wir entschlossen uns daher gerne, dieser Bitte um Obdach nachzukommen. Von der DEO bekamen wir ausrangierte Tische und Stühle, so dass alle Voraussetzungen geschaffen waren, um mit dem Unterricht beginnen zu können. Unser Küster Khaled hat die Aufgabe übernommen, für die Instandhaltung der Klassenzimmer zu sorgen. Wir sind im Kontakt mit den Verantwortlichen und sehen, dass die Entscheidung gut und richtig war. Sie entspricht unserem diakonischen Auftrag zu helfen, wo unsere Hilfe benötigt wird. Wir hoffen, sich dieses Projektes weiter positiv entwickelt und wünschen den Organisatoren und den Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Gottes Segen.

Der Vorhang fiel: Sechs Wochen „Vorne“ in der Kirche

Rückblick:

Daniel Rode

20. Febr – 3. April 2015

Dt. Evang. Kirche

Kairo-Boulak



Von vorne besehen
 Von vorne besehen ist
 das Publikum
 vor dem Vorhang.
 Von hinten besehen
 ist die Bühne
 hinter dem Vorhang.
 Der Vorhang sagt:
 VORNE.
 Was ist wirklich
 vor VORNE?
 Und
 was ist wirklich
 hinter VORNE?

(Bettina Von Der Way, 2015)



war freundlich unterstützt von:



Botschaft
 der Bundesrepublik Deutschland
 Kairo

Die Gemeinde lebt von ihren Mitgliedern!

Diese Aussage stimmt in mehrfacher Hinsicht. Wie beim 150. Jubiläum im Februar letzten Jahres durch eine große Fotowand mit Porträts von Gemeindegliedern veranschaulicht, geben die Mitglieder ihrer Gemeinde ihr Gesicht. Die Gemeinde ist nicht (nur) *ihr Vorstand, ihre Kirche* oder gar *ihre Pastoren*, sondern die Gemeinde besteht aus denen, die sich ihr zugehörig fühlen.

Wir sind froh, dass trotz der vielen Menschen, die mit dem Wegzug aus Ägypten auch die Gemeinde verlassen, sich immer wieder Menschen finden, die der Gemeinde beitreten. Doch damit verbindet sich auch eine Verantwortung. Wir brauchen immer wieder Mitglieder, die bereit sind, sich mit ihrer Zeit und Kraft für die Belange der Kirchengemeinde zu engagieren. Und wir sind auf Gemeindebeiträge angewiesen. Die finanzielle Lage der Gemeinde macht Ihre finanzielle Unterstützung unabdingbar. Wir brauchen das Kirchengeld, weil wir uns als selbstständige Gemeinde – trotz aller Unterstützung durch die EKD in Deutschland – selber finanzieren müssen. Im vergangenen Jahr sind gut 9.500 Euro regelmäßige Beiträge eingegangen; das ist bei einem Haushalt von 130.000 Euro keine große Summe; deswegen sind wir immer wieder angehalten, unsere Mitglieder um Unterstützung zu bitten.

Danke für alle Unterstützung, die wir durch Sie erfahren. Wir bitten Sie, uns auch in Zukunft mit Ihrem Beitrag mitzutragen, und hoffen, weitere Unterstützer finden zu können. Wir wissen, dass viele noch in Deutschland Kirchenmitglieder sind und dort ihre Kirchensteuer entrichten. Davon wird die EKD mitfinanziert, die uns auf ihrem Wege stark unter die Arme greift. Trotzdem benötigen wir finanzielle Mittel vor Ort. Bitten überlegen Sie doch mal, ob Sie uns nicht mit Ihrem Beitrag unterstützen können, um die Gemeinde auch künftig selbständig und handlungsfähig zu halten. Für Fragen stehen Ihnen alle Kirchenvorsteher_innen gerne zur Verfügung (Kontakte auf der letzten Seite).

‘Ala fikra! – Wussten Sie schon, ...

...dass Pfingsten als christliches Fest erstmals im Jahre 130 erwähnt wurde?

...dass die El Ferdan-Brücke über den Suezkanal die längste Drehbrücke der Welt ist?

...dass Deutschlands gesamtes Wanderwegenetz etwa 190.000 km umfasst?

...dass EgyptAir erst seit 1971 so heißt? Vorher hieß das Unternehmen „United Arab Airlines“, „Misrair“ und „Misr Airwork“.

...dass vom 3.-7. Juni 2015 der Deutsche Evangelische Kirchentag in Stuttgart stattfinden wird? Das Motto dieses Jahr stammt aus dem 90. Psalm und lautet „Dass wir klug werden“. Nähere Informationen zu diesem Evangelischen Großereignis, zu dem über 120.000 Besucherinnen und Besucher erwartet werden, finden Sie im Internet unter www.kirchentag.de.

Kinderwörter

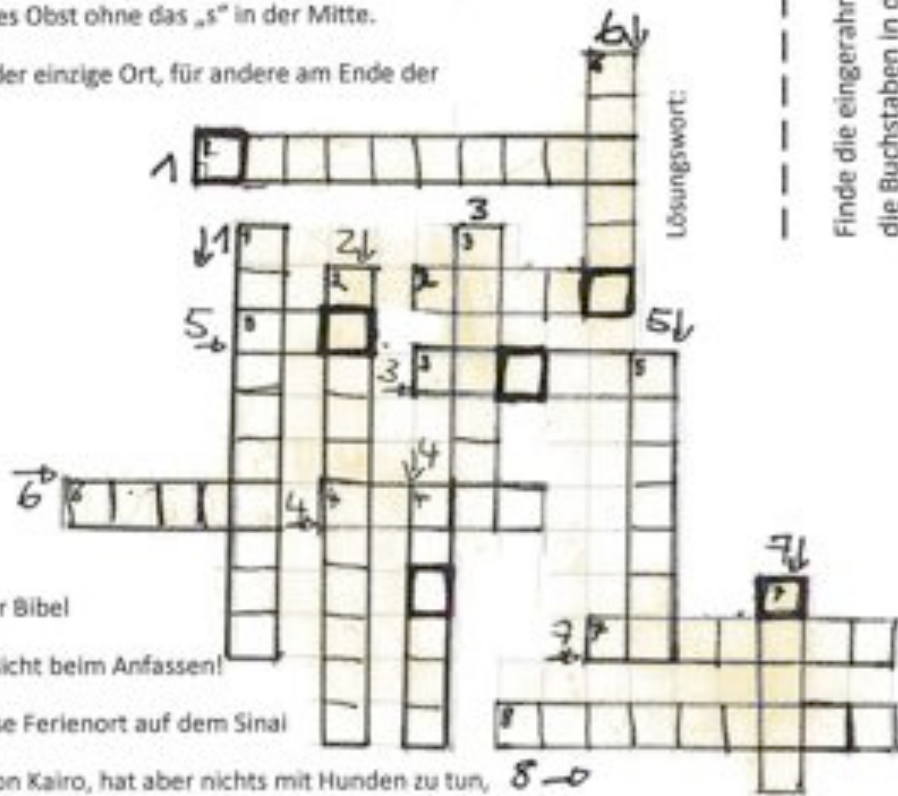


Längs ↓

1. Super Ort für Gottesdienste, Picknicks etc.
2. Arab. für Ingenieure Mehrzahl
3. Hübsche kleine Insel, ziemlich voll
4. Man nennt sie auch „Wüstenschi...“
5. Gute Entspannung, leckerer Tee und super Pool
6. Leckerer, rotes Obst ohne das „s“ in der Mitte.
7. Für manche der einzige Ort, für andere am Ende der Welt

Quer →

1. Teilt sich in der Bibel
2. Süß, aber Vorsicht beim Anfassen!
3. „Einfach“ klasse Ferienort auf dem Sinai
4. Ein Stadtteil von Kairo, hat aber nichts mit Hunden zu tun, auch wenn es sich ein bisschen so anhört.
5. Man kann hier lernen, es ist manchmal aber auch in der Kosmetik Abteilung zu finden.
6. Steinig oder sandig, man kriegt hier leicht Sand oder steine in die Schuhe oder Klamotten.
7. Stufig und ein beliebter Ort zum Reiten.



Lösungswort:

LÖSUNGSWORT:
SOMMER

Finde die eingerahmten Kästchen und bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

Rania hat dieses Rätsel für Euch entworfen; wer kann es lösen?

In der vorigen Osterausgabe der „Begegnung“ fragten wir, wie oft das Wort „Ei“ im Heft versteckt ist: 652 Mal. Puh, das war ganz schön schwer!

Die katholische Markusgemeinde Kairo und Alexandria

Mit Dankbarkeit und in herzlicher Freundschaft schaut die Markusgemeinde Kairo zuerst auf die evangelische Schwester-Gemeinde! Auch in der Zeit, in der kein hauptamtlicher Seelsorger von katholischer Seite mehr zur Verfügung steht, bleibt die evangelische Gemeinde treu bei uns!

Wir haben ja auch keinerlei finanzielle Mittel mehr; daher ist es leider auch nicht möglich, die BEGEGNUNG finanziell mit zu tragen. Aber ich danke dem Kirchenvorstand und den Pfarrern, dass sie uns ermöglichen, weiter wenigstens das Wichtigste auch in diesem Print-Medium zu veröffentlichen. Die Präsenz auf unserer Homepage ist jedoch nach wie vor gegeben. Unter

www.markusgemeinde-kairo.org

sind wir zu erreichen! Dort finden Interessierte auch in Zukunft interessante Links, geistliche Texte und konkrete Veranstaltungshinweise, wie natürlich auch die Adressen unserer Gemeinde.

Beim Stichwort „Gemeinde“: Wir waren „kirchenrechtlich“ gesehen nie eine Gemeinde. Es ist schon seit Jahrzehnten so, dass einfach ein Priester entsandt wurde, um sich um die deutschsprachigen Katholiken zu kümmern. Früher waren das oft z. B. Franziskaner.

Eine „Gemeindeverwaltung“ gibt es nicht. Das ist wichtig; denn wir sind nur „theologisch-pastoral“ eine Gemeinde. Ansonsten werden alle römisch-katholischen Christen hier in Kairo durch Bischof Adel Zaki und seine Mitarbeiter betreut (die Anschriften des Bischofs: 10 rue Sidi El-Metwalli, Alexandrie, Égypte; 41 rue Baghdad, Heliopolis, Égypte Telephone: (03)487.6065; (02)2415.9037). Ich war also letztlich auch nur einer seiner Mitarbeiter – und bleibe es, nun freiwillig und als Pensionär – immer noch.

Doch dies sind alles nur „formalia“! Wichtig ist, dass wir uns, gleicher welcher Konfession, mutig um Christus scharen, von dem die Christenheit nach Ostern über 50 Tage bekennt: „Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden“ – „Al Messih qam, haqqan qam!“ Ich wünsche uns allen die Kraft der Auferstehung – und dass wir nicht mutlos werden angesichts so mancher traurig machender Situationen! Er hat die „weltliche Welt“ schon längst besiegt, er ist unser Hirte und König, er, der Auferstandene, will uns täglich seinen Heiligen Geist geben, damit wir, als „Begeisterte Christen“ auch seine Zeugen werden! Der Tod ist besiegt, das Leben ist für immer erstanden.

Mit herzlichem Dank für alle geschwisterliche Liebe und so manches tröstende Wort bin ich

Ihr Abuna Joachim Schroedel

schroedel@markusgemeinde-kairo.org

abuna-joachim@markusgemeinde-kairo.org

Tel.: 012 22144788

HI. Messen Mai bis Juni 2015

So., 17.05.	Bab el Louk	07:00 09:00	HI. Messe außerordentliche Form HI. Messe
So., 21.05.	Alexandria	07.30	Schulmesse
Mi., 27.05.	Bab el Louk	07:30	Schulmesse
Do., 28.05.	Bab el Louk	07:30	Schulmesse
So., 31.05.	Bab el Louk	07:00 09:00	HI. Messe außerordentliche Form Hochamt zum Pfingstfest (östl. Kalender)
Fr., 05.06.	Heliopolis	10:00	HI. Messe
Sa., 06.06.	Maadi	17:00	HI. Messe
So., 07.06.	Bab el Louk	07:00 09:00	HI. Messe außerordentliche Form HI. Messe
Sa., 13.06.	Maadi	17:00	HI. Messe
So., 14.06.	Bab el Louk	07:00 09:00	HI. Messe außerordentliche Form HI. Messe
Sa., 20.06.	Maadi	17:00	HI. Messe
So., 21.06.	Bab el Louk	07:00 09:00	HI. Messe außerordentliche Form HI. Messe zum Schluss des Ägypten- jahres
Mi., 24.06.	Bab el Louk	07:30	HI. Messe zum Schulschluss

„Heilige Messe im überlieferten Ritus“

Die römisch-katholische Liturgie kennt nur einen ritus, der aber in zwei unterschiedlichen usus (Gebräuchen) zelebriert werden soll. Dem Wunsch des emeritierten Papstes Benedikt XVI tragen wir Rechnung und feiern auch den „usus antiquior“ (also die ältere Form des lateinischen Ritus). Diese Form des Ritus ist ganz in lateinischer Sprache, also der Sprache der Kirche. Übersetzungen der lateinischen Texte stehen bereit.

Die Gottesdienste finden statt:**Bab el Louk****Schule der Borromäerinnen (DSB),****8 Sh. Muhammad Mahmoud, Tel. 279 000 88****Kairo Ma'adi****Konvent der Borromäerinnen,****6 Sh. 12/Ecke Sh. 75, Tel. 2358 31 74****Kairo Heliopolis****Rita-Kapelle, neben der maronitischen Kirche,****50 Sh. Beirut, gegenüber der Basilika**

Alle Termine von Mai bis August 2015

Fr, 08.05.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst
So, 10.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 13.05.	20:00	Greek Club	Männerstammtisch
Fr, 15.05.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst, Einführung Vikar Hannes Brüggemann
So, 17.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Mo, 18.05.	19.30	Jan Bittner	Themenabend
Do, 21.05.	18.00	Alexandria	Gottesdienst (Seemannsheim)
So, 24.05.	10.00	Kirche Boulak	Konfirmationsgottesdienst
Fr, 29.05.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst, Gemeindeversammlung
So, 31.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Fr, 05.06.	17.00	Wadi Degla	Gottesdienst, Grillen
Mi, 10.06.	20.00	Greek Club	Männerstammtisch
Do, 11.06.	18.00	Alexandria	Gottesdienst (Pelizäusheim)
Fr, 12.06.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst, KVler-Verabschiedung
So, 14.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Mo, 15.06.	19.30	Jan Bittner	Themenabend
So, 21.06.	17.30	Pastorat	Sommerandacht
So, 28.06.	17.30	Pastorat	Sommerandacht
So, 05.07.	17.30	Pastorat	Sommerandacht
Mi, 08.07.	20.00	Greek Club	Männerstammtisch
So, 23.08.	17.30	Pastorat	Sommerandacht
So, 30.08.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
	17.30	Pastorat	Sommerandacht
Do, 03.09.	18.00	Alexandria	Gottesdienst (Seemannsheim)
Fr, 04.09.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst

**Allen Leserinnen und Lesern
der Begegnung
eine schöne Sommerzeit
und gute Erholung.**

Auf ein gesundes Wiedersehen!

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,

37, Sh. Michel Bakhoum, Dokki

(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

- | | |
|---|--------------|
| • Dr. Susanne Baumgart | 0102/0518880 |
| • Julia Gerlach | 0127/3893930 |
| • Lisa Heermann | 0100/7006404 |
| • Silke Malahias | 02/33475797 |
| • Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende) | 0100/9510843 |
| • Pastor Stefan El Karsheh | 0109/7162039 |
| • Max Pampe | 0114/9043211 |
| • Karin Rettig | 0101/6926617 |
| • Ulrike von Rücker | 0122/7990718 |
| • Jan Völkel | 0100/4362634 |
| • Julia Wolbergs | 0100/9927536 |

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58350601901010996011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. August 2015.

